

Brigadier Daniel Moccand : 100 Tage als Direktor der Militärakademie

Autor(en): **Troxler, Walter / Moccand, Daniel**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **178 (2012)**

Heft 5

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-309577>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Brigadier Daniel Moccand: 100 Tage als Direktor der Militärakademie

Brigadier Moccand fasst seine ersten Eindrücke nach 100 Tagen als Direktor der Militärakademie an der ETH Zürich (MILAK) wie folgt zusammen: Herausfordernd, komplex, spannend, abwechslungsreich, hektisch, bereichernd. Ich danke meinen Mitarbeitenden herzlich für die gute Aufnahme und hervorragende Unterstützung.

Walter Troxler, Redaktor ASMZ

In der Einarbeitungsphase wollte ich mein Team kennenlernen, gegenseitige Erwartungen klären, Einblick in Lehrgänge und Dozenturen gewinnen sowie Hinweise über Stärken und Schwächen der Organisation erhalten. Ich will auf sachlicher und menschlicher Ebene nachhaltige Wirkung erreichen für unser gemeinsames Ziel. Klarheit, Offenheit, Wertschätzung und Respekt sind wichtige Voraussetzungen für Erfolgserlebnisse. Die Art und Weise unserer Arbeit und unseres Umgangs stützt sich auf sechs Pfeiler ab: Professionalität, Einfachheit, Leidenschaft, Fürsorge, Team und Augenmass.

Wo liegen die speziellen Herausforderungen der MILAK?

Eine spezielle Herausforderung liegt in der Natur der MILAK begründet: der Spagat zwischen akademischem Lehrbetrieb und Soldatenhandwerk. Die immer komplexeren Anforderungen an den Berufsoffizier verlangen ein breites, wissenschaftlich fundiertes Allgemein- und Fachwissen.

Andererseits wollen wir die Lehrgangsteilnehmer möglichst praxisorientiert ausbilden und auf ihre Funktion vorbereiten. Zusätzlich nenne ich die Notwendigkeit der zielgerichteten Persönlichkeitsbildung auf Basis unserer Militäréthik.

Was streben Sie als Direktor der MILAK mittelfristig an?

Die zentrale Rolle der MILAK für die Ausbildung der Berufsoffiziere soll gefestigt werden. Die rollenbasierte und praxisorientierte Ausbildung sowie die Erziehung der Teilnehmer zu eigenverantwortlich und ethisch handelnden Persönlichkeiten soll weiter verbessert werden.

Bei den Dozenturen will ich den Mehrwert zugunsten der Armeeführung durch gezielte Forschung und Beratung ausbauen.



Daniel Moccand

Lic.oec.publ. Universität Zürich
Master of Advanced Studies in Security
Policy and Crisis Management, ETH Zürich

2000 Referent ChefVBS für die Luftwaffe
2003 Kdt Mob Flab Lwf Schulen
2007 Kdt Stv LVb Flab 33
2009 Brigadier, Kommandant Zentral-
schule
2012 Direktor MILAK

Welche Schlüsselbotschaft geben Sie den Lehrgangsteilnehmern mit?

Berufsoffizier ist ein wunderschöner Beruf mit hohen Anforderungen an Intellekt, Persönlichkeit und Durchhaltevermögen. Neugier, Offenheit, permanente Weiterbildung, stetige Arbeit an der Persönlichkeit sowie eine gesunde Resilienz sind darum zwingend. Oder konkret: «Nehmen Sie sich viel Zeit zum Lesen, Nachdenken und Diskutieren, entwickeln Sie ihre emotionale und soziale Intelligenz, seien Sie selbstkritisch, schaffen Sie sich soziale und spirituelle Heimat, nehmen Sie sich selber nicht so wichtig, zeigen Sie Humor».

Welchem persönlichen Lebensmotto folgen Sie?

Zeitgeist, schneller Konsens, vordergründige Wahrheiten und Mehrheiten, Konformismus und Mythen machen mich stutzig. Jede Lebensphase fordert uns neu heraus und braucht eigene Lösungsansätze. Trotzdem gibt es Themen, die mich seit längerem beschäftigen. Zum einen denke ich, dass die Normalität im Alltag sehr brüchig ist, dass wir im Leben nicht primär zu fragen und zu erwarten, sondern zu antworten und das Leben zu verantworten haben. Bescheidenheit und Achtsamkeit sind gefragt. Zum anderen beschäftigt mich die Masslosigkeit im Alltag, die ich in vielen Aspekten erlebe: in den teilweise unvernünftigen Ansprüchen der Berufswelt in der globalisierten Wirtschaftslandschaft, im politischen und religiösen Fundamentalismus, in der unverhohlenen Gier einiger Verantwortungsträger nach Geld und Macht, in der Anspruchshaltung vieler Individuen gegenüber der Gesellschaft, dem Staat und dem eigenen Leben, in meiner eigenen Tendenz zum Perfektionismus. Ich bin überzeugt, dass wir heute diese Ansprüche und Positionen viel stärker als früher hinterfragen müssen.

Welches sind Ihre persönlichen Kraftquellen für den Alltag?

Meine Aufgabe mit einem motivierten und professionellen Team zugunsten der Sicherheit unseres Landes und unserer Gesellschaft erfüllen zu können, spornt mich täglich an. Sodann möchte ich die Beziehung zu lieben Menschen anführen, die mir viel bedeuten und mir sehr nahestehen. Dort erlebe ich Heimat, Ansporn, aber auch Feedback und Kritik. Schliesslich schöpfe ich Kraft aus meiner Spiritualität. Durch Gespräche, Lektüre und Meditation versuche ich persönliche und praktische Antworten auf die alten Fragen des Menschseins zu finden: Wer bin ich? Was ist meine Aufgabe im Leben? Mein Glaube gibt mir dabei viele, aber nicht alle Antworten. ■